

**Emmi Stiegler**

---

Kandidatur für den Bezirksvorstand und (Ersatz-) Delegierte für den Landesparteitag

**Mitgliedervollversammlung 16. November 2024**

**Liebe Genoss:innen,**

ich freue mich, dieses Jahr für den Vorstand der Linken Neukölln und als (Ersatz-) Delegierte für den Landesparteitag zu kandidieren. Ich sehe diese Chance, in erster Linie, als Möglichkeit, die Werte, Interessen und Überzeugungen, die wir hier in Neukölln vertreten, mit großer Willenskraft voranzutreiben. Und **warum** möchte ich das? Ungerechtigkeiten kann ich genauso wenig aushalten, wie Hoffnungslosigkeit. Dabei bin ich längst keine Optimistin, ich glaube aber an die tatsächlichen Auswirkungen des gemeinsamen Tuns. Dabei sollen unsere Bemühungen möglichst viele Früchte tragen! Vor allem in diesen Zeiten, wo gefühlt im Tanz mit dem Faschismus täglich mehr und mehr auf dem Spiel steht.



Ich möchte eine **Stimme für Neukölln** sein, die gemeinsame Überzeugungen erkennt, aber auch verschiedene Ziele vereint, die nicht nur Diskurse aufsucht, sondern anregt und wieder einholt. Um in der heutigen Welt gemeinsam zu agieren, müssen wir auch agitieren, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Partei. Hierfür bedarf es auch Mut, welches ich mir auch persönlich vornehme als Teil des Bezirksvorstands zu bewahren. Zu den diversen Ansprüchen muss auch ein andauerndes Lernen dazu gehören, wozu ich uns alle verpflichtet sehe.

Als **Person**, die ihr Leben lang als Ausländerin, Migrantin und „Einheimische“ zugleich die Welt erlebte, ist das Prinzip der Intersektionalität für mich einfache Realität. Ich möchte dafür kämpfen, dass wir gemeinsame Ziele nicht gegeneinander ausspielen. Als Architektin versuchte ich mich an die „Probleme der Welt“ ranzumachen. Schnell merkte ich, dass mein soziologisches und politisches Verständnis der Architektur, nicht mit dem allgemeinen Verständnis der Bau- und Immobilienbranche übereinstimmte. Ein Wechsel zum Klassenzimmer führte mich näher an die tatsächlich gelebten Bedarfe - ich vermittelte Schulkindern den Wert der Teilhabe in der Stadt und ein Verständnis für das räumliche Umfeld, welches uns doch allen gehört.

Es sind vor allem **Themen** von prekären Machtverhältnissen, welche unterschiedliche Formen von Gewalt anwenden, die mich antreiben. Für mich sind es vorrangig die urbane Wohnungsnot, Krieg und Genozid, Rassismus und Antisemitismus und Ausbeutung, die auch gegenseitige Auswirkungen haben und mit vielen weiteren Themen und Ebenen verbunden sind. Ein zusätzliches Verbindungsglied, dass immer stärker auf alle diese Themen einwirkt, ist die Privatisierung (oder Politisierung) von Medien. Hier finde ich, muss politische (Bildungs-) Arbeit wiederum eine immer größere Rolle im Gegenhalten spielen.

Meine Arbeit als Urbanistin ist schon immer politisch gewesen, mir fehlte bloß lange das **politische Handlungsfeld** (bis ich die Linke Neukölln entdeckte). Ich möchte mich vor allem mit einer internationalistischen und intersektionalen Sichtweise für die Genoss:innen und Mitmenschen in Neukölln im Vorstand und dem Landesparteitag einsetzen und vieles in diesen prekären Zeiten mit euch zusammen schaffen.

Solidarische Grüße, Emmi  
BO Kranoldkiez